

Vom Meer durch die Macchia zum Monte

Die Mittelmeerinsel Elba war diesmal das Ziel einer Wandergruppe der Ortsgruppe Weingarten des Schwäbischen Albvereins. Zunächst wenig verheißend war der Start am Montagmorgen in der letzten Aprilwoche. Auf der Autobahn nach dem Pfändertunnel lag Neuschnee. Je weiter wir jedoch Richtung Süden kamen, desto freundlicher wurde das Wetter. Bei der ersten Wanderung führten uns die örtlichen Wanderführer Davide und Genny zum Capo della Stella. Der zunächst breite Weg verengte sich und wir durchquerten die Macchia mit dornigem Gestrüpp. Davide, Naturkenner sowie Fachmann für die Geologie und Geschichte der Insel, brachte uns im Verlauf der Woche Elba nahe. Am zweiten Tag der von Alfons Horn hervorragend organisierten Reise war Capoliveri, ein Ort am Monte Calamita Ausgangspunkt der Wanderung. Früher wurden in dieser Region Magnetetze (Magnetit) abgebaut. Farbenprächtige Pflanzen und duftende Kräutern wachsen hier. Nahezu die gesamte Südküste und in der Ferne die Insel Montechristo lagen vor uns. Die am Berg gelegene Altstadt von Capoliveri mit ihren verwinkelten Aufgängen und Gassen lud anschließend noch zum Verweilen ein. Am Donnerstag waren wir auf der Halbinsel Capo d'Enfola, auf der früher Thunfisch verarbeitet wurde. Auch hier waren in der Natur, wie in anderen Teilen der Insel, Spuren von Wildschweinen zu erkennen. Nachmittags führte uns Genny durch das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum der Insel, die Hauptstadt Portoferraio. Auf den Spuren von Napoleon konnten wir die grandiosen Festungen des Franzosenkaisers bestaunen. Die Küstenwanderung am Freitag von Zanca nach Marciana Marina war nach Aussagen der Teilnehmer am Schönsten. Dabei wurden, so eine Wanderin, „alle Sinne“ angesprochen. Die Eindrücke wechselten vom tiefblauen bis türkisfarbenen Meer, über die Klippen zur duftenden Pflanzenwelt mit ihren herrlichen Farben. Am Samstag war der Cima del Monte unser Ziel. Der anspruchsvolle steile Aufstieg führte einen Teil der Gruppe auf die höchste Spitze im östlichen Teil der Insel. Von hieraus hatte man einen herrlichen Überblick über den ganzen toskanischen Archipel. Der Abstieg, zum Teil über Geröllfelder nach Porto Azzuro hatte manchmal etwas Abenteuerliches. Am Sonntag brachte uns der Busfahrer Luigi und seine Assistentin Sabine, die für das leibliche Wohl zuständig war, wieder wohlbehalten zurück in die Heimat.